

WOLFGANG LUPPE

EURIPIDES, MEDEIA V. 1262–1266 IN EINEM STRASSBURGER PAPYRUS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 129 (2000) 17–18

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EURIPIDES, MEDEIA V. 1262–1266 IN EINEM STRASSBURGER PAPYRUS

Innerhalb der Antistrophe des Chorliedes V. 1251ff. der ‚Medeia‘ des Euripides lautet der Text den mittelalterlichen Handschriften zufolge V. 1262–1266:

ὦ
 κυανεᾶν λιποῦσα Συμπληγάδων
 πετρᾶν ἄξενωτάταν ἐσβολάν.
 δειλία, τί σοι φρενῶν βαρὺς
 χόλος προσπίτνει . . . ;

Unwesentlich ist die Überlieferung einiger Handschriften κυανεῶν und πετρῶν sowie ἄξενωτάτων. Seidler hat φρενοβαρῆς konjiziert, was Diggle übernahm. Für das erste Wort von Vers 1265 steht in L δηλ***.

Meines Erachtens gibt der soeben in dieser Zeitschrift mit Photo¹ durch M. Fassino neu edierte – fortlaufend geschriebene – Text von P. Straßb. W. G. 305–306 aus ptolemäischer Zeit² Anlaß, eine andere Textgestaltung in dieser Überlieferung für den entsprechenden Teil anzunehmen. Er lautet dort:

ὦ κυανέας λιπούσα Συμπληγάδας

7]ξενωταταν [1–2] . [4]λαδηταδοτι σ[οι³ φρ]ενων βαρυς χολος πιτνει

Zwischen -ταταν und λα fehlten demnach insgesamt 6–7 Buchstaben. Für ἐσβολάν kann dieser Platz jedoch nicht ausreichen, denn λα ist offensichtlich kein Wortanfang (Lewis hatte ἀλλά erwogen). Nun steht der linke Teil der (zweiten) Zeile auf einem gesonderten Bruchstück, das zwar sechs Zeilen weiter unten unmittelbar anschließt, im oberen Teil – auf dem Photo – aber weiter vom Folgenden absteht, als es erforderlich erscheint, so daß man durchaus ein bis zwei Buchstaben weniger in der Lücke ansetzen könnte. Außerdem ist bisweilen in dem Papyrus zwischen Sinnabschnitten, wie sie hier vorliegen, etwas freier Raum gelassen. Fassino bemerkt zu] . [, es handele sich um den unteren Ausläufer einer Haste, die unter die Zeile reicht.⁴ Mir erscheint anhand des Photos fraglich, ob die dürftige Spur überhaupt Tinte ist. Soweit zu den Platzverhältnissen.

Daß κυανέας . . . Συμπληγάδας neben unmittelbar folgendem ἐσβολάν Verschreibung für den Genitiv sein sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Vielmehr sieht der Text so aus, als ob vor ἄ]ξενωτάταν ein – mit ‚und‘ angeschlossener – zweiter Objektsakkusativ gestanden hätte. Auch vom Inhalt her scheint dies nahe zu liegen: Medeia ‚verließ‘ (‚ließ hinter sich‘) – λιπούσα – ja nicht nur die Symplegaden, sondern in erster Linie ihre Heimat. Dem Platz sowohl als auch im Sinn entspräche [γαῖαν τ’ ἄ]ξενωτάταν. Und das Adjektiv paßt auch gut in den Mund des Chores der Korintherinnen.

Ich vermute demnach, die entsprechende Partie hat im Papyrus gelautet:

ὦ

1262 κυανέας λιποῦσα Συμπληγάδας
 [γαῖαν τ’ ἄ]ξενωτάταν. [δη]λα δὴ

1265 τάδ’, ὅτι σ[οι φρ]ενῶν βαρὺς
 χόλος (προσ)πίτνει.

¹ 127, 1999, 1ff., insbes. 12 (Kol. III) und Taf. II (linke Kolumne).

² Pack² 426. Etwa 250–150 v. Chr., vgl. P. Parsons, Mus. Helv. 53, 1996, 107.

³ σ[οι (schon) Snell.

⁴ S. 14 (unten): „estremità inferiore di un’ asta che scende sotto il rigo“.

κυανέας Συμπληγάδας ohne weiteres Substantiv auch Med. 2. δῆλα entspricht δῆλ*** in L. Vgl. auch Alk. 218f. (ebenfalls Chor-Partie) δῆλα μὲν, φίλοι, δῆλά γ', ἀλλ' ὅμως / θεοῖσιν εὐχόμεσθα. Die Vers-Einteilung ist nach den modernen Ausgaben vorgenommen; sie mag aber durchaus anders gedacht gewesen sein. Wie weit im Papyrus Strophe und Antistrophe einander entsprachen, ist aufgrund des schlechten Überlieferungsstandes schwer auszumachen. Die Verse 1255–1257 (Strophe) sind dort fast völlig zerstört. Immerhin entspräche dem τάδ' ὅτι σ[οι φρ]ενῶν βαρὺς in der Strophe (1254) χέρα τέκνοισι προσβαλεῖν – bei Umstellung von τέκνοισι(ν) χέρα (τέκνοις προσβαλεῖν χέρ' codd.). Der Wortlaut des Papyrus weicht auch sonst z. T. stark von den mittelalterlichen Handschriften ab, z.B.:

1251f.	ἰὸ Γᾶ τε καὶ ὠρανὲ καὶ παμφαῆς ἄκτις	Pap.
	ἰὸ Γᾶ τε καὶ παμφαῆς / ἄκτις	codd.
1261f.	μάτην ἄρα μ[άτην τέ]κνων γένοςν ἔτεκε[ς]	Pap.
	μάταν μόχθος ἔρρει τέκνων, / μάταν ἄρα γένος φίλιον ἔτεκες	codd.